

Baumpflanzungsprojekt für Vielfalt



Grossguschelmuth: Auf diesem Terrain zur Strasse hin ist eine Pflanzung von Hochstammbäumen geplant.

Die Trägerschaft für das Baumpflanzungsprojekt von Pro Natura wurde dem Ökobüro Jacques Studer, Freiburg, übertragen, das die Koordination des Projektes übernimmt. Emanuel Egger, Biologe, ist der Verantwortliche für das Projekt.

Projektperimeter

Der Projektperimeter umfasst die Perimeter der Vernetzungsprojekte nach Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) im Sensebezirk mit den Gemeinden Alterswil, Düdingen, Giffers, Heitenried, Oberschrot, Plaffeien, Rechthalten, Tafers, Tentlingen, St. Antoni, St. Ursen, Schmitten, Überstorf, Wünnewil-Flamatt und im oberen Seebezirk mit der Gemeinde Gurmels. Das Baumpflanzungsprojekt wird separat von den beiden erwähnten Vernetzungsprojekten geführt.

Vielfalt von Hochstammbäumen

Angemeldet wurde bis heute die Neuanpflanzung von Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Mirabellen-, Nuss-, Pflaumen-, Zwetschgen- sowie von einhei-

mischen Einzelbäumen. Gewisse Bedingungen mussten die Landwirte, die einen Vertrag unterschreiben wollten, eingehen. Dies damit, dass das Projekt aus der Sicht des Landschafts- und Naturschutzes längerfristig wahrgenommen werden kann.

Bedingungen für Langfristigkeit

Die zur Pflanzung bestimmten Hochstamm-Obstbäume müssen ausserhalb von Bauzonen stehen. Es müssen mindestens zehn Bäume gepflanzt werden und wegen der Vielfalt ab zwanzig Bäumen mindestens drei Obstsorten in der Anlage kultiviert werden. Eine Obstsorte sollte zu mindestens fünf Prozent vertreten sein. Die maximale Pflanzdistanz zwischen den Bäumen beträgt dreissig Meter, die Mindestdistanz acht Meter. Der Anteil der Nussbäume darf die Hälfte der geplanten Anzahl Bäume nicht übersteigen. Baumpflanzungen in Weiden werden nicht empfohlen. «Ist dies nicht anders möglich», so Emanuel Egger, «müssen die Bäume eingezäunt werden.»

Ferner sei ein Abstand von acht Metern – ab Stamm – zu Waldrändern und Hecken einzuhalten.

Einstieg jederzeit möglich

Emanuel Egger hält fest, dass interessierte Landwirte jederzeit einsteigen und Bäume bestellen können.

Wie überall in der Schweiz hat auch in den hiesigen Regionen der Bestand an Hochstämmern seit den Fünfzigerjahren stark abgenommen. Die heute verbliebenen Obstgärten seien oft lückenhaft und in Gebieten, «wo früher eine Vielzahl von Bäumen stand», so Emanuel Egger. «Die früheren, aber auch neue Standorte werden mit Projekten dieser Art neu aufgewertet», so der Biologe. Insekten und Wirbellose finden in solchen Baumgruppen die idealen Lebensbedingungen; sie ernähren sich von Nektar, Pollen, von den Früchten oder vom Holz der Bäume. Diese Kleintiere bilden wieder die Nahrungsquelle für andere Arten. Die Baumkronen bieten den Vögeln Sing- und Sitzwarten. tb

Für Interessierte: www.pronatura-fr.ch